

Ein schlimmer Finger aus Bremen



Jan Böhmermann hat das Stinkefinger-Video mit dem griechischen Finanzminister Gianis Varoufakis nicht gefälscht, aber für erregte Diskussionen gesorgt.

FOTO: SCREENSHOT ZDFNEO

Mainz. Erst behauptet der ZDF-Entertainer und gebürtige Bremer Jan Böhmermann, er habe das Stinkefinger-Video des griechischen Finanzministers Gianis Varou-

fakis gefälscht. Das Netz brodelte, Deutschland rätselt. Stunden später stellte das ZDF klar: Die Behauptung sei eine Satire-Aktion. Böhmermann habe das Video nicht

manipuliert, obwohl ein Internet-Clip zu seiner Sendung „Neo Magazin Royale“ genau dies vorgaukelte. Der 34-Jährige hatte darin den Eindruck erweckt, dass Varoufa-

kis Deutschland den Stinkefinger gar nicht gezeigt habe, sondern die ZDF-Satiriker die Geste erst in den Film eingebaut hätten. **Leitartikel Seite 2-Thema Seite 3**

Sonderermittler stand Mäurer nah

Bremen (jse). Der am Mittwoch ernannte Sonderermittler von Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) gerät in die Kritik. Die CDU-Bürgerschaftsfraktion hegt Zweifel an der Unabhängigkeit des ehemaligen Bremer Oberstaatsanwalts Dietrich Klein, der die Pannenserie der Polizei beim Anti-Terror-Einsatz vor drei Wochen untersuchen soll. „Wir hätten uns einen Sonderermittler von extern gewünscht“, sagt CDU-Fraktionschef Thomas Röwekamp. Stattdessen leite nun ein Mann die Untersuchungen, der Mäurer beruflich jahrelang nahe stand. Tatsächlich unterstellen auch Staatsanwälte Klein während seiner Amtszeit eine besondere Nähe zur Justizbehörde, insbesondere zum damaligen Justizstaatsrat Ulrich Mäurer. Das berichten Insider. Der Innensenator hält Klein jedoch für den Richtigen, um die schwierige Aufgabe der Sonderermittlungen zu leiten: Er sei ein ausgewiesener Kenner der Strukturen und Arbeitsprozesse von Polizei, Innenbehörde und Staatsanwaltschaft.

Unterdessen hat Mäurer die Forderung der CDU zurückgewiesen, sein Amt als Senator niederzulegen. „Die geäußerten Rücktrittsforderungen beschäftigen Innensenator Mäurer nicht“, sagte seine Sprecherin auf Nachfrage. „Was ihn vielmehr beschäftigt, ist, wie die Fehler in der Bekämpfung der Bedrohungslage Ende Februar möglichst schnell aufgearbeitet werden können.“ **Bericht Seite 7**

Rot-Grün streitet über Problemflüchtlinge

Bremer Sozialbehörde bremst bei geschlossener Unterbringung Jugendlicher / Betreuer aus Hamburg im Gespräch

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. Es ist ein heißes Eisen: Direkt neben dem Bremer Gefängnis in Oslebshausen soll eine Einrichtung entstehen, in der problematische minderjährige Flüchtlinge betreut und befristet auch eingesperrt werden können. Das sorgte schon für Streit in der Stadt und innerhalb des rot-grünen Senats (wir berichteten). Und unverkennbar ist die Stimmung zwischen Rathaus und Sozialbehörde sehr angespannt.

Darf man Minderjährige einsperren, und sei es auch nur für kurze Zeit? Muss man das tun, wenn man traumatisierte, aggressive Jugendliche auf anderem Wege nicht erreicht? Dieses moralische Dilemma reißt tiefe Gräben zwischen der grünen Sozialbehörde und dem roten Rathaus auf. Aber die Risse gehen auch quer durch die Parteien: Viele Grüne ringen bei dieser heiklen Grundsatzfrage mit sich – und auch so mancher Sozialdemokrat tut es.

Doch wie geht es nun weiter? Mitte Februar kündigten gleich drei Senatoren zusammen an, sich zügig mit einem Konzept zurückzumelden. Umgesetzt werden sollte damit auch die Forderung von Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) nach einer geschlossenen Unterbringung.

Nun ist ein Gebäude bei der JVA für die jungen Flüchtlinge umgebaut worden, bestmöglicht die Justizbehörde: Im Wesentlichen wurden neue Zäune gesetzt und eine neue Zufahrt geschaffen, um das Haus vom Gefängnisgelände zu trennen. „Ein hoher Zaun zum geschlossenen Frauenvollzug nebenan soll die Kontaktaufnahme verhindern“, sagt Behördensprecher Jörg Lockfeldt. Das Gebäude ist also vorbereitet. Doch noch nicht sicher ist, wer die Jugendeinrichtung betreiben wird – und wie.



In diesem Gebäude bei der JVA sollen Jugendliche untergebracht werden. **FOTO: KUHAUPT**

Die sozialen Träger in Bremen wollen eine Einrichtung, in der Jugendliche eingesperrt werden, nicht betreiben: „Wir lehnen eine geschlossene Jugendeinrichtung ab, insbesondere auch wegen der Nähe zur JVA“, sagt Arnold Knigge, Sprecher der Bremer Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege. „Das hat doch den Charakter eines Jugendknast.“

Im Gespräch ist nun ein Hamburger Träger, der die Aufgabe übernehmen soll, die in Bremen niemand übernehmen will: Die PTJ GmbH, Pädagogisch Therapeutische Jugendhilfe. „Die Gespräche mit dem Träger intensivieren sich, wir erwarten in den kommenden Tagen ein konkreteres Angebot“, bestätigt Bernd Schneider, Sprecher der Sozialbehörde. Dennoch könne es dauern, bis eine Einrichtung mit Freiheitszugang den Betrieb aufnehme.

Bis dahin plädiert er dafür, in dem Gebäude junge Flüchtlinge ohne Freiheitszugang unterzubringen. „Andere Bundesländer brauchen Jahre dafür, eine solche Einrichtung aufzubauen, wir werden das nicht in ein paar Tagen auf die Beine stellen“, sagt Schneider. „Der Wunsch nach Freiheitszugang ist von den anderen Ressorts an uns herangetragen worden, und wir werden das umsetzen.“ Das bezieht sich auf

die Forderung des Bürgermeisters. „Die Sozialbehörde ist zentral für den Betrieb dieser Jugendeinrichtung zuständig“, betont Senatssprecher Hermann Kleen. „Und es gibt einen Träger, der offenbar bereit ist, ein konkretes Angebot zu unterbreiten.“

Weniger konkret ist allerdings der Träger PTJ selbst. Die Gesellschaft gibt es erst seit Kurzem in Hamburg. Eigentlich existiert sie derzeit nur auf dem Papier. Hamburg hat die Gesellschaft eigens gegründet, damit sie eine geschlossene Einrichtung für jugendliche Intensivtäter leitet. Das Problem dabei: Bisher hat die Stadt noch keinen Standort für das Heim gefunden. Auch in Hamburg sind die Pläne hoch umstritten, auch dort lehnen die sozialen Träger es ab, Jugendliche einzusperren. Und bislang wurden 39 Grundstücke im Umland geprüft – ohne Erfolg. Niemand will Hamburgs kriminelle Jugendliche.

Hamburg hat also einen Träger für eine geschlossene Einrichtung, aber keinen Standort. Bremen dagegen hat einen Standort, aber keinen Träger. Soll die Kooperation darin bestehen, dass nun mit dem Träger PTJ auch Hamburger Jugendliche in die Bremer Einrichtung kommen? Im Bremer Rathaus geht man hundertprozentig davon aus, dass dies nicht geplant ist.

www.aldi-nord.de

SUPER FRISCH. SUPER PREIS. NUR FREITAG + SAMSTAG **UNSERE FRISCHE-ANGEBOTE**

TYPISCH ALDI!

FRISCHE-ANGEBOTE IM INNENTEIL

Bremen in Nahaufnahme



Berichtet vier Wochen lang aus Bremen: Ibrahim Sharara aus Beirut. **FOTO: KUHAUPT**

Bremen. Der WESER-KURIER hat einen Gast: Vier Wochen lang wird Ibrahim Sharara, Redakteur der libanesischen Tageszeitung „As-Safir“ in Beirut, Mitglied unserer Redaktion sein. Im Gegenzug wird unser Redakteur Hans-Ulrich Brandt im April aus Beirut berichten. Der Journalistenaustausch ist Teil des Projekts „Nahaufnahme“, das das Goethe-Institut seit 2008 organisiert. Ziel ist ein Nachdenken über die eigene und über die andere Kultur, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Weil sich die Journalisten auf unvertrautem Gelände bewegen, ist ihre Perspektive eine andere. Das schärft den Blick für alltägliche Situationen und bringt Themen ins Blickfeld, über die selten berichtet wird.

Diesmal stehen vier Länder der arabischen Welt im Mittelpunkt des „Nahaufnahme“-Austauschprojekts, neben dem Libanon noch Marokko, Tunesien und Jordanien. Acht Journalisten berichten aus Bremen, Beirut, Rabat, Bonn, Tunis, München, Berlin und Amman. **Thema Seite 9**

Blockupy lassen Krawalle kalt

Kapitalismus-Kritiker wollen trotz Ausschreitungen weiter machen

Berlin-Frankfurt/Main. Die Sprecher des Blockupy-Bündnisses haben sich einen Tag nach den Ausschreitungen in Frankfurt nicht eindeutig von den Krawallen distanzieren. Man wolle den kapitalismuskritischen Protest auch in Zukunft fortsetzen. In der Main-Metropole waren am Mittwoch bei Aktionen gegen die Einweihung des neuen Sitzes der Europäischen Zentralbank (EZB) zahlreiche Demonstranten und Polizisten verletzt worden. Darüber hinaus entstand beträchtlicher Sachschaden. **Bericht Seite 4**

Der Bundestag widmete den Vorfällen am Donnerstag eine Sondersitzung. Die Ausschreitungen stießen in Berlin auf scharfe Kritik. Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) sieht bei den Veranstaltern der Blockupy-Demonstration eine Mitschuld an den Ereignissen. Linkspartei-Vorsitzende Katja Kipping distanzierte sich zwar von den Gewalttaten, äußerte zugleich aber auch Verständnis für das Anliegen der überwiegend friedlichen Demonstranten. **Bericht Seite 4**

OHB setzt auf neue Satelliten

Raumfahrtkonzern erzielt Jahresüberschuss von 29 Millionen Euro

Bremen. Der Raumfahrtkonzern OHB setzt 2015 einen Schwerpunkt in neue Entwicklungen von kommerziellen Telekommunikationssatelliten. „Wir müssen das besser werden. Das wird uns treiben“, sagte der OHB-Vorstandsvorsitzende Marco Fuchs am Donnerstag bei der Vorlage der Bilanz 2014 in Bremen. Bei den drei laufenden Großprojekten mit einem Volumen von jeweils mehr als 800 Millionen Euro, darunter das europäische Navigationsprogramm Galileo, sei OHB „auf gutem Weg“.

Zwei weitere Galileo-Satelliten sollen am 27. März ins All gebracht werden. „2020 sollen alle Satelliten oben sein“, so Fuchs.

Die Gesamtleistung im Konzern stieg 2014 auf rund 773 Millionen Euro (Vorjahr: 700 Millionen). Der Jahresüberschuss kletterte auf 29,2 Millionen Euro (20 Millionen). „Das Zahlenwerk ist ganz gut gelungen“, sagte Fuchs. Den Aktionären soll wie zuvor wieder eine Dividende von 37 Cent pro Aktie gezahlt werden. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 15**

INHALT

Bildung & Wissen	28
Familienanzeigen	25, 27
Fernsehen	12
Lesermeinung	13
Rätsel & Roman	26
Schiffahrt	18
Veranstaltungsanzeigen	27

H 7166 • 28189 BREMEN



KULTUR

Mode verursacht Qualen

Hamburg. Die Ausstellung „Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode“ im Museum für Kunst und Gewerbe (MKG) in Hamburg beleuchtet die ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen von Mode. Fotos und Texte skizzieren die erbärmlichen bis tödlichen Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie in Bangladesch, weisen auf Qualen der Pelztierzüchter und auf dubiose Altkleiderverwertung hin. **Seite 19**



FOTO: DPA

SPORT

Oberneuland strebt nach oben

Bremen. Es läuft gut für die Fußballer des FC Oberneuland: Momentan haben sie schon zwölf Punkte Vorsprung vor dem Tabellenzweiten in der Bezirksliga. Die Chancen, in der kommenden Saison in der Landesliga anzutreten, stehen also sehr gut. Im Interview erklärt Trainer Günter Hermann, wie er die Mannschaft in die Bremen-Liga führen möchte, und welche Baustellen es bis dahin noch zu bewältigen gibt. **Seite 24**



FOTO: IMAGO

WISSEN

Forscher wollen besser kleben

Bremen. Ob sich eine Muschel an einen Stein heftet oder ein Raum tapeziert wird – möglich ist dies nur, weil es Stoffe gibt, die kleben. Schon Menschen der Steinzeit klebten – mit Birkenpech. Mittlerweile ist das Kleben eine Wissenschaft. Am Bremer Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung entwickeln Professor Andreas Hartwig und andere Experten neue Verfahren. **Seite 28**



FOTO: IFAM

WETTER

Tagsüber **11°** Nachts **5°** Niederschlag **40%**

Teils Sonne, teils Wolken
Ein Hoch über dem Balkan bestimmt noch verbreitet das Wetter in Mitteleuropa. So ist es nach örtlichem Nebel meist freundlich.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell